

Emilie.

Das heilige Osterfest war vorüber; die Jugend in Eichenhain versammelte sich, Knaben und Mädchen, vor dem Dorfe unter der tausendjährigen Eiche, welche wegen ihres großen Umfanges und der großen Ausbreitung ihrer vielen Nester in der ganzen Gegend berühmt war, und erzählten einander von dem kürzlich begangenen Feste, von den bunten Eiern, dem Raschwerk und schönen Kleidern, welche die Güte der Eltern den guten Kindern gespendet hatte. Die Reicheren unter ihnen waren mit schönen Büchern, zur Belohnung und Unterhaltung derselben, beschenkt worden, welche sie mitgebracht hatten, um die schönen Bilder, welche sich darin befanden, der ganzen Gesellschaft zu zeigen und ihr die Gegenstände zu erklären.

Obgleich noch April, so war doch das Wetter besonders schön, kein Wölkchen trübte den schönen blauen Himmel, eine milde Frühlingsluft wehte, und hier und da ließ sich schon ein Maikäfer sehen, der sich an dem frischen Laub der stolzen Eiche zu laben gedachte. Schmetterlinge von allen Gattungen umschwebten die junge Gesellschaft, und das Gesumse der Bienen, welche die Kelche der Blumen fröhlich umschwärmten, um durch unermüdblichen Fleiß schon wieder